

Erstverleger: ...
Verleger: ...
Herausgeber: ...
Redakteur: ...
Für die Redaktion und ...
Druck: ...

Holmer Tagblatt

Verlag: ...
Preis: ...

12. Jahrgang.

Sola, Donnerstag, 12. Oktober 1916.

Nr. 3651.

Neue Angriffe der Franzosen und Engländer an der Somme.

Außer amtlicher Tagesbericht.

Wien, 11. Oktober. (R.-B.) Amlich wird verlautbart:

Deutscher Kriegsschauplatz: Am den siebenbürgischen Südfuß keine besonderen Ereignisse. Bei Brassó (Kronstadt) wird der Grenzraum gefährdet. Estk-Szereda ist wieder besetzt. Im Gndegengebirge hält der Widerstand des Feindes an. Nördlich von Kisköbaly wurde ein russischer Vorstoß abge schlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Schlacht am Südfuß der alpenländischen Front dauerte Tag und Nacht fort und erstreckte sich auch auf den Raum nördlich der Wipach bis St. Peter. In der ganzen Front zwischen diesen Ort und dem Meere griffen sehr starke italienische Kräfte an. Dem Feinde gelang es an mehreren Stellen, in unsere ersten Graben einzudringen, südlich von Novo Bas gewann er sogar aufschuldig gegen Samiano Raum. Unsere Gegenkräfte warfen die Italiener liberal wieder zurück. Am einzelnen, in feindlichem Besitz gebliebene Grabenlinie wird noch gekämpft. 1400 Mann blieben in unseren Händen. Die Kampftätigkeit an der Steinalfront hat nachgelassen. Die Italiener haben hier in den letzten Kämpfen nichts erreicht. Das Gefecht am Paludis ist noch nicht abgeschlossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei den k. u. k. Truppen nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, FML.

Ereignisse zur See.

Wien, 11. Oktober. (R.-B.) Amlich wird verlautbart:

Am 10. Oktober abends hat eines unserer Seejagdgeschwader militärische Objekte von Monsalconc und Staranzano erfolgreich mit Bomben belegt. In der Nacht vom 10. auf den 11. Oktober griff ein Seejagdgeschwader Hafenanlagen, Mangars und Batterien von Vloro, sowie die dort befindlichen feindlichen Schiffe mit bestem Erfolge an. Starke, noch lauge sichtbare Brände in der Stadt und der Brand eines Dampfs wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind von diesen Unternehmungen trotz heftigen Abwehreffuers unverletzt nach ihren Basisstationen zurückgekehrt.

R. u. k. Flottenkommando.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 11. Oktober. (R.-B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: In einzelnen Abschnitt der Arme des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg und auf der Westfront der Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht entfalteten die Engländer wieder lebhaftes Patronenentfaltung. An der Schlachtfront nördlich der Somme folgten dem starken, weit über die Arme nach Norden übergreifenden feindlichen Feuer abends und nachts zahlreiche Teilangriffe, die auf der Linie Moron-Bouchavesnes besonders heftig mehrfach wiederholt wurden. Hier hat sich südwestlich von Salliy der Gegner auf schmaler Front in unserer ersten Linie festgesetzt, während er im übrigen durch Feuer oder im Nahkampf abge schlagen wurde. Nordöstlich von Thiepval ist der Kampf um einen kleinen Stützpunkt noch nicht abgeschlossen. Südlich der Somme gelang es den Franzosen, nach einem mehrere Tage andauernden Vorbereitungsfeuer in dem auf Verdmanbovillers vorspringenden Vogen in unsere Stellung einzudringen und unsere Truppen auf die vorbereitete, den Vogen abschneidende Linie zurück zu drücken. In der aufgegebenen Stellung liegen die Gehäfte Genermont und Bovenet. Unsere Kräfte schlofen

vier Flugzeuge hinter der feindlichen, vier hinter unserer Linie ab. — Heeresfront des Kronprinzen: Bei Brunan südöstlich von Reims blieb eine deutsche Erkundigungsabteilung bis in den dritten französischen Graben und machte Gefangene. Die bereits in den letzten Tagen erwähnte Genertätigkeit im Maasgebiet nahm besonders östlich des Finies zeitweise noch zu. Abends kam es zu kurzen Handgranatenkämpfen im Abschnitt Thianmont-Fluery. Desfluch von Fluery wurde ein französischer Vorstoß abge wiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz: Von den beiden Heeresfronten nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Im Marostal leidet der Feind noch jähren Widerstand. Im Gndegental und nordwestlich von Paradj gab er erneut nach. Desfluch von Estk-Szereda und weiter südlich im Martale wurde er geworfen. Die Verfolgung der bei Kronstadt (Brassó) geschlagenen zweiten rumänischen Arme wurde fortgesetzt.

Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe Mankens: An der Donau und in der Dobrußda keine Ereignisse. Unsere Flugzeuggeschwader bombardierten mit Erfolge Truppenverhelf bei Constantza. — Magdonische Front: Neben stellenweisen lebhafteren Feuerkämpfen kam es an der Cerna, auf der Ridze-Planina und in der Gegend von Epunnicca westlich des Wardars zu ergebnislosen feindlichen Vorstößen.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 10. Oktober. (R.-B.) Der Generalstab teilt mit:

Magdonische Front: Zwischen dem Prespase und der Cerna lebhaftes Geschichtigkeit. Im Cernabogen wiesfen wie alle feindlichen Angriffe durch unser Geschützfeuer und stellenweise auch durch Gegenangriffe ab. Im Moglenicatal schwaches Geschützfeuer. In beiden Seiten des Warbae Rufe. Am Fische der Befestigung Planina schwaches Geschützfeuer. An der Strumafont Patronenentfaltung, an der ägäischen Küste lebhaftes Kreuzerartigkeit.

An der Dobrußdafont herrscht längs der Donau und in der Dobrußda Ruhe. An der Schwarzmeerküste beschossen fünf feindliche Kriegsschiffe den Hafen von Inaba. Die Höhen um Tebatstankaj wurden gleichfalls von der feindlichen Flotte beschossen.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 11. Oktober. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Westliche Front, Tigris- und Euphratfront: Nichts von Belang.

Kaukasusfront: Am rechten Stütz nahmen wir Stellungen und Lager des Feindes unter wirksamem Feuer und fügten ihm zahlreiche Verluste zu. Die Verbindungsmannschaft einiger feindlicher Maschinengewehre wurde zerstört.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 8. Oktober: Gegen unsere neue Stellung am Duka-Alto-Massio (Vanol-Cimone) unternahm der Gegner in der Nacht auf den 7. d. wiederholte Angriffe, welche durch heftiges Bombardement unterflützt waren. Er wurde, wie unsere Beobachter festgestellt konnten, jedesmal unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Heftige Artillerietätigkeit des Gegners am Colerico (Balle Traulgnolo), in der Zone des Col di Lana (Alto Cordevolo) und Punta del Sorame (Alto Volte), auf welche unsere Artillerie mit gleicher Heftigkeit erwiderte. Im Galltale zerstreuten unsere

schweren Kaliber eine starke feindliche Kolonne, welche sich am Waride von Manchen nach Feilach befand. An der jüdischen Front Artillerietätigkeit, etwas rücker am Karz. In Erwiderung der feindlichen Beschießung von Monsalconc bewarfen unsere Batterien militärische Lager bei Comen mit einigen Granaten. In kleineren Gefechten haben wir ungefähr 30 Gefangene gemacht. Von unserer Artillerie beschossen, bewarfen flüchtende Flugzeuge die Gegend von Mlaga, Gallo und Tenzajo mit einigen Bomben, ohne Personen- und Sachschäden anzurichten.

Russischer Bericht vom 9. Oktober, nachmittags: Westfront: In der Richtung auf Madonia-Wolinski dauerten in der Gegend von Inturuz, Zelkow und Dubnow die erbitterten Kämpfe an. Stellenweise durchbrachen unsere Truppen die feindlichen Linien und legten sich in den eroberten Stellungen fest. Desfluch Begegnung ergriff der Feind in der Gegend südlich Sapallin die Offensive, wurde aber durch Feuer zurückgeworfen. Wir eroberten nach einem äußerst erbitterten Bajonettkampfe die dort vorgeschobenen österröichischen Gräben. Am 4. Oktober näherten sich an der Wjstzica Sotowinska in der Gegend des Dorfes Djwinacz Aufklärer eines unserer reichreichen Regimenter geräuschlos einem der feindlichen Gräben. Nachdem sie erkannt hatten, daß er nicht durch Stichwehr geschäft war, drangen sie in den Graben ein, in der Absicht, den Feind zu überraschen. Aber der Feind war an Zahl überlegen, umzingelte unsere Tapferen und nahm acht Aufklärer mit Unterleutnant Wolostoff gefangen. Eine zur Befreiung der Gefangenen ausgesandte Kompanie konnte nicht bis zu den eingeschlossenen Aufklärern vordringen und zog sich zurück. Nach Ausjagen eines übergegangenen österröichischen Offiziers ergaben sich Wolostoff und die acht Aufklärer nicht, sondern kämpften bis zum letzten Mann gegen die Übermacht. Wolostoff und sieben Aufklärer fielen ruhmvoll. Wolostoff ist beim Dorfe Chichowka an einem Gebiet begraben, welches der Feind 8 Werst südwestlich des Stakens Bohorodschani an der Wjstzica Sotowinska hält. In der Dobrußda bauen unsere Truppen die gestern neu eroberten Stellungen aus. Im Schwarzem Meere unternahmen am 6. Oktober unsere Torpedoboote einen Streifzug nach Samun und Sinope, wo sie 58 große und kleine Segelschiffe versenkten, die Raub beschaffen, eine Schuppe nach Schafapool schleppten und 40 Gefangene machten.

Russischer Bericht vom 10. Oktober: Westfront und Dobrußdafont: Nichts Wichtiges.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Sola, 11. Oktober 1916.

Die französisch-englische Offensive entwickelte sich im Räume dreier wichtiger Kommunikationsmittelpunkte, im Norden Ypern, im Zentrum Peronne und im Süden Roye. Die Bahn- und Straßenknotenpunkte sind auf dem westlichen Kriegsschauplatz infolgedessen hervorragende Angriffsziele, als sie die Basis für die Weitervertragung des Angriffes bilden; indem sie die Entwicklung einer starken Truppenmacht und ihre fruchtbare Verwertung in verschiedenen Richtungen, in den Richtungen der Straßen, ermöglichen. Die Straßen an und für sich sind für die Operationen nicht von unumgänglicher Notwendigkeit, besitzen jedoch bei der Betrachtung der Kriegslage infolgedessen einen Wert, als sie in der Regel die Gangbarkeit des Geländes kennzeichnen, da Wege und Straßen gewöhnlich durch die natürliche geographische Gestaltung des Geländes prädestiniert sind. Es wäre falsch, anzunehmen, daß die französisch-englische Offensive lediglich die Befestigung der genannten Knotenpunkte verfolgte. Diese stellen nur die Vorbedingungen dar für ihre weitere Entfaltung. Allerdings konzentriert sich die ganze Aufmerksamkeit

des gegenwärtigen Kampfes auf die drei genannten Orte, weil eben die Eigenartlichkeiten des Stellungskampfes ein gedankliches Ueberzeugtwerden als Utopie erscheinen ließen. Die momentanen Kämpfe lassen sich nach den augenblicklichen Angriffsobjekten erst als Vorbereitung ansehen. Sie dienen augenfällig nur dazu, die Einnahme der genannten drei Orte zu erleichtern. Sie erfolgen im Norden in nordöstlicher, im Süden in südöstlicher Richtung, der nördlichen Richtung der Schenkel des bis vor Perronne vorgedrückten Keiles folgend. Vor allem galt es, die direkten Verbindungen zwischen den genannten drei Orten zu unterbrechen. Mit der Einnahme von Rancourt hatten die Franzosen den direkten Weg zwischen Vapanne unterbrochen, und dazu die Möglichkeit gewonnen, ihrem Angriffe an dieser Straße entlang gegen Norden (Vapanne) und gegen Süden (Perronne) zwei neue Währaden zuzuführen. Dasselbe verstehen die Franzosen sichtlich der Somme ungefähr in der Mitte der Linie Perronne—Roye, aus dem Räume von Bernandovillers heraus. An dieser Front hatten sie im Laufe des letzten Angriffs die Orte Denicourt und Vermy an Sauntere gewonnen können. Diese schon damals die deutschen Linien im Räume von Ablancourt flankierenden Stellungen gewonnen durch den heutigen Geländegewinn der Franzosen nur noch eine ausgeprägtere umfassende Bedeutung. Gemäß der Lage des Knotenpunktes Chaules, zwischen Perronne und Roye, muß auch der Angriff in diesem Räume der es auf die Kommunikationen zwischen Perronne und Roye abgesehen hat, in der Stoßrichtung allmählich eine Kreisbewegung vollführen und diese Schwenkung ist eben heute erfolgt, da die Franzosen die beiden Geschütze Vovant und Gernemont gewonnen haben, die 3, bzw. 5 Kilometer östlich Bernandovillers in der gleichen Breite liegen. Der Angriff wendet sich demnach immer mehr von der südöstlichen der südlichen Richtung zu. Selbst wenn es unseren verbündeten Feinden gelingen sollte, die erwähnten drei Hauptknotenpunkte dieses Raumes zu gewinnen, würde dadurch die Lage im Westen keine wesentliche Beeinträchtigung erfahren. Daraus kann man die Verlässlichkeit dieser nur auf größten Karten meßbaren Geländegewinne erkennen, die nur Etappen zur Erreichung der Vorbereitungen zu einer großangelegten Offensive darstellen.

An der Hingzfront haben die Italiener das Hochplateau von Comen mit einem neuen allgemeinen Angriff heimgesucht. Aus dem heutigen Bericht kann man erkennen, daß auch diese Operation umfassend gedacht war, indem die Italiener im Norden das Wippachtal, im Süden die Senke (30—75 Meter), in der die Straße nach Vestonica führt, hiezu benötigen wollten. Am Südrande des von diesen Geländebanden umrahmten Plateaus, sichtlich Novavas liegt der kleine Ort Samiano. Die Angriffe sind als gescheitert anzusehen. An den übrigen Fronten keine Veränderung der Lage.

Die Friedensbewegung in England.

Ein Manifest an die skandinavischen Staaten.

Die neueste Nummer der englischen Zeitschrift „The Arbitrator“, Organ der International Arbitration League, die 1870 durch William Randall Cremer begründet wurde, veröffentlicht den Text eines englischen Manifestes an die „Freunde von Frieden und internationaler Gerechtigkeit in Schweden, Norwegen und Dänemark, die berufen sind, den Völkerverfrieden und das Recht zwischen den Völkern wieder aufzurichten“. Die englischen Unterzeichner des Manifestes erinnern in der Einleitung daran, mit welchen Anstrengungen sie früher und besonders kurz vor Ausbruch des Krieges gegen die Gefahr eines europäischen Krieges und für den Weltfrieden gekämpft haben, führen dann aber weiter aus, daß sie im August 1914 den Eintritt Englands in den Krieg nicht nur aus sittlichen Gründen für unvermeidlich, sondern sogar für eine zwingende Notwendigkeit gehalten haben. Es folgten dann Auseinandersetzungen über den preussischen Militarismus nach dem sibirischen englischen Rezept und Betrachtungen über die gegenwärtige Kriegslage und die Friedensmöglichkeiten. Es heißt darüber nördlich:

„Auf die Frage, ob jetzt nicht Unterhandlungen einsetzen können, hat der Reichskanzler geantwortet: Seht auf die Weltkarte, das ist für uns das Bild eines eventuellen Friedensvertrages. Daran können wir auch als aufrichtige Freunde des Friedens nicht eingehen. Wir wollen ihn nicht beschuldigen, daß er so wichtige Anzeigenspläne hat, wie diese Worte von anderer Seite ausgelegt worden sind, daß er also durchschnittlich alles Gebiet, auf dem ein deutscher Soldat steht, anektieren will. Wir können dies schon deshalb nicht, da eine derartige Ausbreitung deutschen Gebietes ein Sieg aller jener Prinzipien wäre, die wir nach wie vor für verderblich halten. Wollten wir uns hier, um schließlich Frieden zu schaffen, fügen, so wäre dies Verrat an der internationalen Gerechtigkeit, die den wesentlichen Bestandteil unserer Bestrebungen bildet, und für die wir kämpfen werden, so lange wir noch irgend welche Kraft besitzen. Aus einem solchen Kriegesabsehluß würde die deutsche Regierung gerechtfertigt her-

vorgehen, denn die Welt würde nach dem Erfolg zu teilen, der dann das Prestige des Militarismus verdrängt hätte. Die Folge wären Kriegerien, die atembeklemmend auf allen Völkern lasten würden.“

Nach dieser Einleitung, die zeigen soll, daß die Unterzeichner vom völkerverständlich-englischen Gesichtspunkt vor allem für Englands Völkervertrieb eintreten wollen, folgt nunmehr der eigentliche Aufruf zur Eröffnung von Friedensverhandlungen auf einer Basis, die dem Völkervertrieb am meisten Genüge geschehen lässe. „Wir denken nicht daran, Deutschland verurteilen zu wollen. Wir wissen, daß ein großes Volk nicht vernichtet werden kann, und daß ein derartig unflüchtiger Versuch nur auf diejenigen zurückzuschlagen würde, die ihn unternehmen wollten. Wenn unsere Minister von der Verurteilung des preussischen Militarismus sprechen, so verurteilen sie hiermit lediglich ein System, das ganz Europa zur Bewaffnung zwang und jetzt Millionen in den Kammern und Tod getrieben hat. Dieses System könnte aber leicht aus der Welt geschafft werden. Deutschland dürfte nur bereit sein, sich freiwillig dem zu fügen, was die meisten Völker schon vor, vor allem aber während dieses Krieges immer mehr erkennen: die Lösung internationaler Streitigkeiten durch ein internationales Schiedsgericht, und eine internationale Kommission, die zu verhindern hat, daß offen oder geheim durch Militärmacht ein Druck auf internationale Verhandlungen ausgeübt werden kann.“

Das Manifest, das von einer Reihe angesehener englischer Persönlichkeiten unterzeichnet ist, hofft, daß auf dieser Grundlage die Neutralen sich bereit erklären werden, friedensvermittelnd einzugreifen. Unter dem Aufbruch stehen unter anderem folgende Namen: J. Herford, Edward Lincoln, William Acland, Hypatia Bradlaugh Bonner, Thos. Burt, F. Madison, Isabel Fry, H. G. Gardner, J. Fredk. Green, L. T. Hobhouse, Morris Joseph, Gilbert Murray, G. H. Perris, S. H. Sulzmy.

Zur Kriegslage.

Vasel, 10. Oktober. „Daily Chronicle“ meldet von der Sommerfront: Der letzte Vorstoß der Verbündeten stieß auf so harten Widerstand, daß man mit der Möglichkeit einer allgemeinen deutschen Offensive an den wichtigsten Stellen der Westfront zu rechnen beginnen muß.

Lugano, 10. Oktober. Römischen Blättern zufolge kündigt man auch schon der rumänische Generalstab den Rückzug aus Stebenbürgen mit der Begründung an, die Schwierigkeiten sichtlich der Donau erforderten eine Unterbrechung der Offensive.

Der Krieg in den Lützen.

Stuttgart, 10. Oktober. (K. B.) Rechtzeitig gemeldet, ereignete gestern zweimal, um 8 Uhr 45 Min. und um 9 Uhr 23 Min. abends, ein schrecklicher Flieger über Stuttgart, warf einige Bomben ab, durch die weder Personen noch Gebäude getroffen wurden.

Aus Deutschland.

Berlin, 11. Oktober. (K. B.) Das Woffsbureau teilt mit: Erzherzog Karl Franz Josef wollte vorgestern zu Besuch bei Kaiser Wilhelm im Großen Hauptquartier.

München, 11. Oktober. (K. B.) König Otto ist gestern unter Magenblutungen erkrankt. Sein Zustand ist ernst.

Berlin, 11. Oktober. (K. B.) Der Reichstag begann die Beratung der außenpolitischen Fragen.

Berlin, 10. Oktober. Im Hauptauschuß des Reichstages wurde die Behandlung der Gefangenen erörtert. Die Konventionen brauchen eine Entschleunigung ein, worin gefordert wird, eine Verbesserung der Lage der Gefangenen in Rußland und Frankreich auf jede Weise, wenn nötig, auch durch Androhung und Durchführung entsprechender Vergeltungsmaßnahmen, durchzuführen. Der Direktor im Auswärtigen Amt, Dr. Krige, erklärte sich namens der Reichsleitung mit dem Ziele, das die Entschleunigung anstrebe, durchaus einverstanden. Für die in Gefangenschaft Verbliebenen konnte es zunächst darauf an, Aufklärung über ihre Lage herbeizuführen. Endlich führte Redner aus, werde alles getan, um die Behandlung der Gefangenen zu bessern. Die nach dieser Richtung eingehenden Klagen würden auch gründlicher Prüfung, falls sie sich als begründet herausstellten, mit allem Nachdruck verfolgt, um nötigenfalls zum Ausgang von Vergeltungsmaßnahmen gemacht zu werden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages begründete ein Zentrumredner eine Entschleunigung durch Vermittlung des päpstlichen Stuhles unter sämtlichen Kriegführenden alsbald in Kraft zu setzende Vereinbarungen zu treffen, durch die das Los der Kriegsgefangenen wesentlich gebessert, Repräsentation aller Art beseitigt und sämtliche Zwangsangelegenheiten ohne Unterschied des Alters gegen das ausdrückliche Versprechen der einzelnen Staaten, lie nicht in die Wehrmacht einzuziehen, in ihr Heimatland zurückzuführen werden sollen. Ministerpräsident Krige stimmte der

Zentrumsvorstellung zu, meinte aber, die Vermittlung vielleicht am besten erreicht werden, wenn die Vermittlung des Papstes ohne besondere Kenntnis Ansehen, unmittelbar vom päpstlichen Stuhle ausgingen. Folgende Debatte wurde die Beratung abgebrochen. Amnützig hatten sämtliche Zentrumredner Entschleunigung über die Art der Behandlung der Gefangenen der wichtigsten Punkt in den morgen beabsichtigten Verhandlungen des Reichstages sichtlich zu werden. Die besteht der Wunsch, im Voraus eine möglichst eingehende Debatte über die auswärtigen Angelegenheiten abzuhalten.

Griechenland.

Athen, 10. Oktober. Eine aus England kommende neue Korrespondenz meldet, daß man in Athen der gestern vom Piräus nach Salonik abgelaufenen Offiziere, Soldaten, Genesenen und Freiwilligen 2800 Mann schätzte. Sie beabsichtigen, sich dem mit der nationalen Verteidigung angeknüpften General Expositiohis zu melden, daß in nächster Zukunft erste Linie: Regiment von Korinth in Salonik treffen werde. Ferner wird der Schweizer Telegraph, information aus Salonik telegraphiert, daß nach sibirischen Mitteilungen des revolutionären Komitees, jetzt die organisierte revolutionäre griechische Armee folgenden Teilen besteht: drei Regimenter mit 2000 Mann, eine Abteilung Bergjäger, 1000 Mann, Trainbataillon, 500 Mann und Bersaglieren, wie Autokolonnen. Die Stärke dieser Armee hat zurzeit 2000 Mann und 50 Offiziere. Diese sind noch 1000 Mann Gendarmerie und 20 Offiziere. Aufstandsbewegung in Salonik sichtlich nicht wie weiter berichtet wird, die Reaktion unter Major Verrogo und von Verrogo unter Major Gregoriadis an, ferner ein Pioneerbataillon unter Orfanidis. Diese Armee ist unter das Oberkommando des Generals Sarraff gestellt worden, was griechischen Offizieren kommandieren. Offiziere schafften werden in den französischen Offizieren griechischen Offiziere erhalten die gleiche Ausbildung, die französischen. Von den Mannschaften sind Unteroffiziere sichtlich eine Drachme, die 2000 Mann. Um die revolutionäre Armee der Salonik zu vergrößern, hat General Sarraff in die französische Armee und Taten eingereicht. General Sarraff hat heute eine Parade über die Revolutionsarmee nach Salonik abgehalten, um gegen die Salonik zu kämpfen. Zurzeit sind zwei neue griechische willkürregimenter in Bildung, die unter der Führung des Gendarmerieobersten Jambrakakis an die Front abgehen werden. In der Bekleidung von Offizieren tragen gestern hier griechische Offiziere ein, die mit Revolutionsarmee angeht.

Athen, 11. Oktober. (K. B.) Salonik. Rumänische Konvoi in Palras wurde wegen Spionage verhaftet und auf ein französisches Schiff gebracht. Der Konvoi in Salonik, Anhaltungsgeleit, wurde ebenfalls wegen Spionage verhaftet.

Paris, 11. Oktober. (K. B.) Das kanadische Regiment von Kariffa, das sich der Saloniker Bewegung angeschlossen hatte, ist nach Salonik abgereist.

Die Neutralen.

Washington, 11. Oktober. (K. B.) Die Unionstaaten lehnten es ab, das Verlangen der Biederobanden anzunehmen, daß die Neutralen die Beförderung ihrer Häfen allen Unterseebooten, ob Handels- oder Kriegsschiffen, verweigern sollten.

Stockholm, 11. Oktober. Augenblicklich sind im Hafen von Stockholm und in allen übrigen sibirischen Häfen, die mit England im Handelsverkehr stehen, jeder Stückgutexport nach England. Die Einstellung der Ausfuhr kam vollständig überraschend. Es befürchtet, daß außer der Einstellung des Stückgutexportes auch die Holzausfuhr in Mitleidenenschaft gezogen werde. Dadurch würden besonders die Industrie und der Handel der nördlichen Provinzen Schwedens schwere wirtschaftliche Verluste erleiden. Andererseits würde selbstverständlich die völlige Einstellung der Ausfuhr im gegenwärtigen Augenblicke England ausserordentlich unangenehm sein müssen, weil nach Ende der kalten Winter die nördlichen Häfen vom Export gesperrt sind. Die Reedereien in Göteborg sind der Ansicht, daß die schwedischen Gegenmaßnahmen gegen England nicht für Holz, Futtermittel und Holzmasse, sondern für Stockholm Forderungen dagegen beaupten, die kaiserliche Ausnahmen gemacht werden. In den diplomatischen Verhandlungen, die mit England eingeleitet sind, verlangen die Schweden die Feststellung, daß das neue Verbotsgesetz nur für Rußland nach England und den englischen Kolonien gelten soll, dagegen bei der Ausfuhr nach neutralen Ländern nicht herangezogen zu werden braucht, selbst wenn der Weg zu schwedischen Schiffen an englischen Gewässern vorbeiführt.

Kopenhagen, 11. Oktober. Die Einstellung des schwedischen Exportes nach England muß nach der Auffassung aller dänischen Kreise wegen der aus-

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein feldgedrucktes Wort 6 Heller; Minimaltaxe 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Zimmer, Kabinett und Küche, mit Wasser und Gas, zu vermieten, inliten. Via Petrarca 21. 1729
- Neu möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Diana 86. 1724
- Möbliertes Zimmer ohne Bedienung zu vermieten. Piazza Ninfen 1, rechter Trakt, 2. St., links. Besichtigung von halb 6 bis halb 7 Uhr p. m. 1722
- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Ecole Nr. 12, 2. St., links. 1706
- Neu möbliertes Kabinett mit separatem Eingang, eventuell auch Bedienung, sofort zu vermieten. Auskunft in der Administration. 1714
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Marianna 5, 2. St., rechts. 1710
- Grobes möbliertes Zimmer (zweifelnstrig) mit Ofen und streng separatem Eingang wird im Stadtzentrum gesucht. Anträge unter „A. M. 4“ an die Administration. 00
- Möbliertes Zimmer in der Nähe der Via Sergia oder der Markthalle gesucht. Angebote erbeten unter „Rein und wohnton“ an die Administr. d. Bl. 00
- Reisenbergerei Geschenken- und Isergauer! Montag den 16. u. 17. Uhr gemächliche Zusammenkunft und Besprechung behufs späterer Kumeradschaftsabende in der Gastwirtschaft Galmia. 1758
- Mädchen für Alles gesucht. Legitimation wird besorgt. Anzufragen in der Administration. 1721
- Grober Rentvuländer jährlich, 1 Meter hoch, wegen Abnutzung zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1726
- Kantinen zu verkaufen. Via Fausta 6, Partorre. 1694
- Zehn Bienenstöcke mit Mobilhan ausgestattet (österr. Verordnungsamt, einständiger) und mit Krainer Bienen stark besetzt, sind abzugeben. Adresse in der Administration d. Bl. 1711
- Bekannt Badewanne mit Badofen (ohne Wasserleitung oder Gas), Ofen unter „Bade im Wasser“ an die Administration d. Bl. 1735
- Große Singer-Nähmaschine für Uniformschneiderei, inlotten erhalten, wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Administration. 1718
- Stutzfingel (Pianino) zu inlotten gesucht. Anträge an die Administration. 1720
- Bekannt Violinfunden jeden zweiten Tag von 5 bis 6 Uhr, womöglich Lehrer, welcher auch zur Begleitung Klavier spielt. Zuschriften mit Preisangabe an die Administration. 1728
- Zugelanten ein kleiner schwarzbrauner Hund. Anzufragen beim Kommando S. M. S. „Erzh. Friedrich“. 27

Suchen ersuchen: Das einzig authentische Buch über **Die Fahrt der „Deutschland“** von **Paul König**, Kapitän des Untersee-Frachtschiffes. — Preis K 1.50.
Vorrätig in der **Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).**

Alfred Martinz:
Die Wacht am Quarnero.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 1 Krone 50 Heller.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von **Erich Freiesen.**
Nachdruck verboten.
Hans-Joachim trat einen Schritt zurück. Er glaubte, nicht recht gehört zu haben.
„Wo—reißt?“
„Ja. Abgereist. Per Bahn.“
„Unmöglich. Wohin?“
Madame zuckte die hilflosen Schultern.
„Da fragen Sie mich zu viel. Die Wamsheit ist für mich erledigt, nachdem sie ihre Stellung bei mir aufgegeben hat. Vielleicht weiß der Diener Näheres, der sie und ihren Koffer zur Bahn fuhr!“
Und Madame nahm ein Buch zur Hand — für Hans-Joachim das Zeichen, daß er verabschiedet war.
Doch auch der Diener wußte nichts weiter. Fräulein Detleusen habe ihn am Friedrichsstraßen-Bahnhof sogleich verabschiedet und ihren Koffer einem Gepäckträger übergeben.
Hans-Joachim war es, als ob plötzlich alles um ihn her finster werde. Ruth abgereist? Heute, an demselben Tage, an dem ihre kirchliche Trauung stattgefunden sollte? Wie war das nur möglich?
In stübender Elle fuhr er nach seiner Wohnung. Ihm fiel plötzlich das eigenartige Aufgeregte in Ruths Wesen gestern abends ein, das Sprunghafte von lautester Freude in trübe Verunkenheit, das ihrer durch und durch harmonischen Natur sonst fremd war.
Und jäh Angst durchzuckte ihn.
Dann wieder dachte er sich mit der Vorstellung zu beruhigen, daß vielleicht die Mutter oder die kleine

NERVEN-SCHWACHE MÄNNER
fordern die Wiederkehr ihrer geschwächten Kräfte
Evaton-Tabletten.
Verlangen Sie die ärztliche Gutachtennummer
ST. MARKUS-APOTHEKE
Fabrik pharm. Spezialpräparate
Wien, III., Hauptstraße 130.
Goldene Medaille Wien 1912. 38
Zu haben in allen Apotheken g. V.

Billige Lebensmittel:

- Prima slavonischer Blütenhonig, zirka 1,5 Kg. Glas K 3.80, in Blechbüchsen pro Kg. K 7.
 - Nährhefe (von der k. k. Landwirtschaftsbehörde) zur Beimengung zu Suppen, Gemüsen und Mehlspeisen. sehr viel Eiweiß, pro Kg. K 4.—, 1 Kg. 2.10
 - K-Fleisch, gek. Rindfleisch, Kalbsch., Reisleisch, 1/2-Kg.-Büchse 2.—
 - Risotto, Einliterbüchse 3.—
 - Kartoffelwalgries mit Nährhefe, 1 Kg. (für 15 Lit. Suppe) 2.50
 - Milchgemarmelade, fische Ernte, zirka 1/2 Kg. Glas 2.50
 - Volltröcknemilch, 1 Kg. (für 10 Lit. Milch) 5.—
 - Paradisextrakt, II. Ware, 8fach verdickt, 1/2 Kg. K 5.—, 1 Kg. 9.—
- Postpakete gegen Nachnahme. — Für Holzkiste K 1.20.
Wer alte Wall- oder Tuchabfälle, wie alte Tücher, Strümpfe, Decken, Wattedecken, Altwolle, alte Wollteppiche, Stoff- und Tuchkleider ohne Füller, zu Hause hat, kann sie an Zahlungsstatt senden. Wir berechnen alle alten Abfälle zu den höchsten Preisen und kaufen jedes Quantum.
ADOLF J. KRAUSZ sen.
Osijek I. (Kroatien). 100

Neue Kriegskarten!

Zum ersten Mal sind die neuen Kriegskarten erschienen. Die Karten sind in zwei Reihen angeordnet. Die obere Reihe enthält die Karten der italienischen Kriegsschauplätze, die untere Reihe die Karten der russischen Kriegsschauplätze. Die Karten sind in zwei Reihen angeordnet. Die obere Reihe enthält die Karten der italienischen Kriegsschauplätze, die untere Reihe die Karten der russischen Kriegsschauplätze.

Kampffeld Verdun, Argonnen und Champagne
Kampffeld Hoyon, Soissons Reims.
Kampffeld Bayonne, Albert Amiens, Roye Reyon.
Kampffeld Arras, Loretto, La Bassée, Lille
Kampffeld in Flandern (Ypern) mit Küstengebiet von Zeebrügge bis Boulogne.
Kampffeld St. Mihiel, Pont a Moussons, Toul, Nancy, Senones.
Kampffeld Vogesen mit anschließendem Frankreich: Baccarat, Epinal, Belfort.

Besonders schön sind die zwei Lebensbilderkarten vom russischen Kriegsschauplatz im Maßstab von 1:600,000, die sämtliche Kampfenthalten. Der italienische Kriegsschauplatz ist dargestellt in zwei Generalkarten (1:250,000 in Höhenstichentmanner).

Ravensteins Kriegskarten gehören zu den wissenschaftlichsten und genauesten Kartenzapfenarbeiten und können jedem, der sich dem Studium der Kriegsergebnisse widmet, wärmstens empfohlen werden. — Die Karten sind erhältlich in der **Papierhandlung Jos. Krmpotić.**

Handbuch der Dreherei. Praktisches Selbstunterrichtsbuch zum Berechnen der Wechselfräser, zum Gewindefräsen und zur Gewindefabrikation, sowie zum Drehen von Bohren und Hobeln konischer Arbeiten auf der Drehbank, sowie auf der Hobelmaschine. Preis K 1.—.
Gedruckt bei **E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Ford 12**

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

Heute neues Programm!
Sein schwierigster Fall.
Detektivdrama in vier Akten.
Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr bis 7 Uhr 30 p. m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.
Einlaß nach jedem Akte.
Programmänderung vorbehalten.

Schwester plötzlich erkrankt wären. Vielleicht, daß bereits in seiner Wohnung ein Brief seiner harrie, der ihm Aufklärung bringen würde —
Trotzdem konnte er es nicht hindern, daß sein Herz stillmäßig pochte, als er sein Zimmer betrat und richtig auf dem Tisch den erwarteten Brief liegen sah.
Rasch eilte er den Umschlag auf. Zwei Briefe fielen heraus.
Der eine kurze war von Ruth. Der andere längere zeigte eine ihm fremde, ungeschickte Handschrift.
Er las zuerst Ruths Brief. Er lautete:
„Mein Einziggeliebter!
Wenn Du den anliegenden Brief meiner Mutter liest, wirst Du alles verstehen. Als ich gestern auf dem Standesamt Deine Frau wurde, wußte ich noch nichts von dem furchtbaren Verhängnis, das über unserer Familie schwebt. Ich fand den Brief erst bei meiner Heimkehr vor. Ich wollte Dir gestern abends alles sagen. Ich bekam es nicht fertig.
Mein unglücklichster Mann, ich beklage tief, daß Du an eine Frau gebunden bist, die nach Lage der Sache nie Dein Weib sein, nie die Mutter Deiner Kinder werden kann.
Meine Liebe zu Dir wird stets dieselbe bleiben — treu, unwandelnbar bis zum Tode. Aber nie dürfen wir uns wieder begegnen im Leben. Tue die nötigen Schritte, die Dir die Freiheit wiedergeben! Noch sind wir ja nicht vor Gottes Altar Mann und Weib!
Ich erwarte von Dir, daß Du nicht nach mir forschest. Mein Aufschluß ist unabänderlich. Auch wirst Du bei Deinen Aufschritten wohl kaum versuchen wollen, mich unzufrieden zu lassen.“
Ruth.“

Hans-Joachim las den Brief zweimal dreimal. Er konnte den Inhalt nicht fassen.
Dann erst griff er zu dem anderen Brief.
Als er auch diesen gelesen, begriff er. Sein junger Blick sah er zerrüttert zu seinen Füßen liegen — sein eigenes Glück und das Glück der geliebten Frau. Seine Verunft sagte ihm mit unerbittlicher Logik, daß Ruth recht gehandelt hatte, und er bewunderte ihre Opferfreudigkeit und ihren Heldennut. Sein Herz jedoch verlangte gebieterisch das Gegenteil.
Zagetung kämpfte er mit sich, was nun. Er wollte er an Ruth unter der Adresse ihrer Mutter schreiben; denn er nahm mit Recht an, daß sie zu ihm gefahren war. Dann unterließ er es. Erst wollte er sich selbst ins Reine kommen, bevor er den Schritt tat.
Sein Stiefvater, der von der heillosen Vermählung der Beiden nichts ahnte, drückte ihm seine Befriedigung aus, daß die unliebsame Sache sich nun von selbst rasch erledigen würde; Fräulein Detleusen hätte gemerkt, daß aus ihrer Verbindung mit dem vornehmen, reichen Erben doch nichts werden könne.
Und Madame fügte gnädig hinzu, sie hätte wahrhaftig „dem Mädel so viel Takt gar nicht zugetraut.“
Hans-Joachim erwiderte auf all das nichts. Was sollte er auch den beiden Menschen sagen, die seinen Empfinden so unendlich fern standen! Die nicht einmal wußten, wie fest er bereits mit der Geliebten verbunden war.
Er grübelte und grübelte, was das Rechte wäre in dieser so eigenartigen Lage.
Als er schließlich zu dem Entschluß kam, einen berühmten Neurologist um seine Meinung zu fragen (Fortsetzung folgt.)